
Hartmut Sieper

Investieren in Afrika

Profitieren auch Sie
vom Reichtum des schwarzen Kontinents

FinanzBuch Verlag

Kapitel 2

Afrika – ein Kontinent der Vielfalt

Afrika ist nach Asien der zweitgrößte Kontinent der Welt. Er zeichnet sich durch eine enorme Vielfalt aus hinsichtlich Oberflächenformen, Klima- und Vegetationszonen, Bodenschätzen sowie Völkern und Sprachen.

Dieses Kapitel soll dazu dienen, dass Sie ein Gefühl für die Vielgestaltigkeit und den Facettenreichtum des Schwarzen Kontinents bekommen. Die einzigartige Geschichte Afrikas und seiner Bewohner wird einige besondere Aspekte aufwerfen, die es bei Investitionen und Geschäften in dieser Weltregion zu berücksichtigen gilt.

2.1 Geografie und Klima

2.1.1 Gebirge und Seen

Afrika hat einerseits mehrere markante Gebirge aufzuweisen, andererseits gibt es weite Gebiete, die nur ein geringes Relief haben. Ganz grob kann man sagen, dass sich im Osten und Süden zahlreiche Gebirge befinden, während der Westen, der Norden und das zentral gelegene Kongobecken überwiegend flach sind.

Abbildung 2-1: Höhenrelief Afrikas



Quelle: NASA; <http://photojournal.jpl.nasa.gov/jpeg/PIA04965.jpg>

Die bekanntesten und höchsten Gebirge liegen in Ostafrika. Rund um die höchsten Erhebungen, das **Kilimandscharo-Massiv** mit dem Kibo (Uhuru Peak; 5895 m) in Tansania, den **Mount Kenya** (5199 m) in Kenia und den **Ruwenzori** (5109 m) auf der Grenze von Uganda und der Demokratischen Republik Kongo, liegen etliche Nationalparks. Diese Region gehört zu den touristischen Höhepunkten des Kontinents.

Diese Berge sind Vulkane und Teil des äußerst ausgedehnten **Ostafrikanischen Grabenbruchs** (*Rift Valley*). Entlang dieser geologischen Bruchlinie dehnt sich der afrikanische Kontinent aus. Mehrere tektonische Platten wandern in entgegengesetzte Richtungen und hinterlassen einen Graben, der in ferner Zukunft Afrika teilen wird.

Der Grabenbruch beginnt im Afar-Dreieck in der Region Eritrea/Dschibuti/Äthiopien und verläuft quer durch das Hochland von Äthiopien nach Kenia. Der östliche Arm des Systems beinhaltet die Berge Mount Kenya, Mount Elgon, Karisimbi, Mount Meru und den Kilimandscharo sowie die flachen Seen des östlichen Rifts. Die bekanntesten dieser Seen sind der Turkana-See (auch Rudolf-See genannt) und der natronhaltige Magadi-See, beide in Kenia. Entlang des westlichen Arms des Grabenbruchs erstreckt sich eine Seenkette mit dem Albert-See im Norden über den Kivu-See bis zum **Tanganjika-See** (1470 m tief), begrenzt von den Virunga-Vulkanen mit dem aktiven Nyiragongo (3462 m). Der Tanganjika-See wird von den Staaten Demokratische Republik Kongo, Tansania, Sambia und Burundi begrenzt. Er ist der zweittiefste und sechstgrößte See der Erde.

Beide Arme des Rift Valleys umschließen den 68.800 km² großen **Viktoria-See**, den zweitgrößten Süßwassersee der Welt. Hier grenzen die Staaten Kenia, Uganda und Tansania aneinander. Nach Süden setzt sich der Grabenbruch über den 560 km langen Malawi-See (früher Nyassa-See) bis zur Mündung des Sambesi in Mosambik fort.

Eigentlich ist die gesamte Bruchzone noch länger: Auch das Rote Meer sowie das Tote Meer und der See Genezareth in Israel gehören dazu.

Weitere wichtige Gebirge in Afrika sind:

- das Atlas-Gebirge in Marokko (höchste Erhebung: Dschebel Toubkal, 4165 m) und Algerien
- in der Sahara das Ahaggar-Gebirge in Algerien (bis 2918 m) und das Tibesti-Gebirge (bis 3265 m) im Tschad
- das Hochland von Äthiopien (Ras Daschan Terara, 4620 m)
- das Bergland von Kamerun (Adamaua-Berge und Kamerunberg, 4060 m)
- das Hochland des südlichen Afrikas mit mehreren Zweitausendern in Angola und Namibia
- die Drakensberge in Südafrika und Lesotho mit dem Thabana Ntlenyana (3482 m) als höchstem Berg

Auch auf einigen Inseln sind hohe Berge zu finden, wie beispielsweise auf den Kanarischen Inseln (Teneriffa; Pico del Teide, 3718 m), Bioko (Pico de Basilé, 3008 m; Teil von Äquatorialguinea) und La Réunion (3069 m; Teil von Frankreich).

2.1.2 Flüsse

Mehrere gewaltige Flüsse durchfließen den afrikanischen Kontinent.

Der **Nil** ist mit 6671 km Länge der längste Fluss der Erde (bzw. der zweitlängste, wenn man bei der Länge des Amazonas seine längsten Nebenarme mit berücksichtigt). Der längere Arm des Nils (der je nach Flussabschnitt Kagera-, Victoria-, Albert- und Weißer Nil genannt wird) entspringt im Bergland von Ruanda und Burundi und verläuft zunächst nach Westen in den Victoriasee, und von dort ziemlich genau nach Norden. In Khartum trifft er mit dem Blauen Nil zusammen, der seinen Ursprung im Bergland von Amhara (Äthiopien) hat. Nachdem der Nil den Sudan durchquert hat, wird er durch den Assuan-Staudamm in Oberägypten zu einem riesigen Stausee aufgestaut, dem 500 km langen Nasser-See. Von dort aus bildet der Nil als Fremdlingsfluss die alles entscheidende und bestimmende Lebensader Ägyptens, bevor er schließlich zwischen Alexandria und Port Said in einem breitgefächerten Delta das Mittelmeer erreicht.

Der 4374 km lange **Kongo** ist der zweitlängste und wasserreichste Fluss Afrikas. Er entspringt im Mitumba-Gebirge in der Provinz Katanga und fließt von dort aus in einem gewaltigen Linksbogen durch die gesamte Demokratische Republik Kongo, wo er über weite Strecken die Hauptverkehrsstraße bildet. In seinem Unterlauf bildet er zunächst die Grenze der beiden Kongostaaten, zum Schluss die Grenze nach Angola. Unterhalb der beiden Hauptstädte Kinshasa und Brazzaville ist der Kongo wegen der Livingstonefälle nicht mehr schiffbar.

Der 4184 km lange **Niger** entspringt im Bergland von Guinea an der Grenze der Staaten Guinea und Sierra Leone und fließt zunächst nach Nordosten bis Timbuktu (Mali) und anschließend nach Südosten durch die Staaten Niger und Nigeria. Er mündet in einem breiten Delta in den Golf von Guinea. Das Nigerdelta ist vor allem durch die reichen Ölvorkommen und die gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen lokalen Stämmen und den großen Ölkonzernen bekannt geworden. Der Niger ist für die Trinkwasserversorgung und die Land- und Weidewirtschaft unerlässlich. 110 Millionen Menschen sind von ihm abhängig.

Der **Sambesi** ist 2574 km lang. Sein Quellgebiet liegt in der Grenzregion von Sambia, Angola und der Demokratischen Republik Kongo. Er verläuft durch Angola und Sambia zunächst nach Süden und dann nach Osten, berührt Namibia, Botswana und Simbabwe und fließt schließlich durch Mosambik, wo er in einem großen Delta in den Indischen Ozean mündet. Dabei bildet er den mächtigsten Wasserfall Afrikas, die 110 m hohen Viktoriafälle. Hier, in der Region des

Vierländerecks, soll der größte Nationalpark der Welt entstehen. (Näheres hierzu siehe Kapitel 5.10.)

Der 1819 km lange **Rio Volta** entspringt in Burkina Faso und fließt durch Ghana nach Süden und mündet ebenfalls in den Golf von Guinea.

Der 2160 km lange **Oranje** ist der längste Strom des südlichen Afrikas. Er entspringt im Bergland von Lesotho, fließt durch Südafrika nach Westen und bildet in seinem Unterlauf die politische Grenze zwischen Südafrika und Namibia. Sein bedeutendster Nebenfluss ist der im Grenzgebiet von Südafrika und Swasiland entspringende **Vaal**.

Der 1680 km lange Fluss **Limpopo** bildet die Nordgrenze von Südafrika zu Botswana, Simbabwe und Mosambik. Er entspringt nördlich von Johannesburg in Südafrika und mündet bei Xai-Xai (Mosambik) in den Indischen Ozean.

2.1.3 Temperatur und Niederschlag

Afrika liegt beiderseits des Äquators und bildet die größte zusammenhängende Landmasse der Tropen. Nur die äußersten Ränder im Norden und Süden ragen in den subtropischen Bereich hinein.

Die Temperatur- und Niederschlagsverteilung während des Jahres bestimmt im Wesentlichen die Vegetationszonen und die Möglichkeiten der Landnutzung. Hierfür sind folgende Einflussfaktoren maßgebend:

Breitengrad:

- Am Äquator ist es ständig heiß und feucht, mit Regenzeiten im Frühjahr und Herbst (immer dann, wenn die Sonne im Zenit steht). Es gibt nur geringe jahreszeitliche Schwankungen.
- Vom Äquator in Richtung der Wendekreise nimmt die Niederschlagsmenge kontinuierlich ab, und die Häufigkeit der Dürrejahre steigt. Es gibt eine einfache Regenzeit im Sommer.
- In Höhe der Wendekreise (23° 26' nördlicher und südlicher Breite; etwa 2600 km vom Äquator entfernt) liegt der Wüstengürtel. Hier ist es ständig trocken; die Sommer sind sehr heiß, die Winter mild.

- Jenseits etwa des 30. Breitengrades liegen die gemäßigten Subtropen mit dem typischen Mittelmeerklima: Warme, trockene Sommer und milde, feuchte Winter.

Höhenlage:

- Die oben genannten Zonen beziehen sich auf die Verhältnisse auf Meeresspiegel-Niveau. Mit zunehmender Höhe nehmen die Temperaturen (vor allem nachts) ab und die Niederschläge zu. Deshalb weist Nairobi beispielsweise auf Grund seiner Höhenlage (über 1600 m) ein sehr angenehmes Klima auf, obwohl die Hauptstadt Kenias unmittelbar am Äquator liegt.
- Sobald die Berge in die Höhenlage der Passatwinde hineinragen, wird das Klima deutlich feuchter. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Südostseite Madagaskars, die dem Südostpassat zugewandt ist und deutlich feuchter ist als die Westseite der Insel im Lee der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Berge. Aus dem gleichen Grund gibt es im Luv der gebirgigen Insel Teneriffa in Höhe der Passatwolken dichte Wälder, während die flache Insel Lanzarote sehr trocken und wüstenhaft ist.

Relative Lage zu warmen oder kalten Meeresströmungen:

- Wenn feuchte Winde von kalten Meeresgebieten auf warmes Land treffen, heizen sich die Luftmassen schnell auf, und die Feuchtigkeit verdunstet. Diese Gebiete sind typischerweise auf den Westseiten aller Kontinente in Höhe der Wendekreise anzutreffen und gehören zu den trockensten Regionen der Erde. In Afrika sorgt der kühle Kanarenstrom im Norden für extreme Trockenheit in der Sahara (Mauretanien und Westsahara), und der Benguelastrom im Süden für extreme Trockenheit in der Namibwüste (Namibia und südliches Angola).
- Auf der Ostseite der Kontinente sowie generell in Äquatornähe sind hingegen warme Meeresströmungen vorherrschend und sorgen für feuchte Winde (z. B. Südwestmonsun im Golf von Guinea; Südostpassat in Mosambik) und in bestimmten Regionen für gelegentliche Wirbelstürme (z. B. Zyklone im nördlichen Mosambik).

Ein grundlegendes Problem für die afrikanische Wirtschaft und insbesondere die Ernährung der Bevölkerung ist die große Trockenheit in weiten Teilen des Kontinents und die Unzuverlässigkeit der Niederschläge in den semiariden

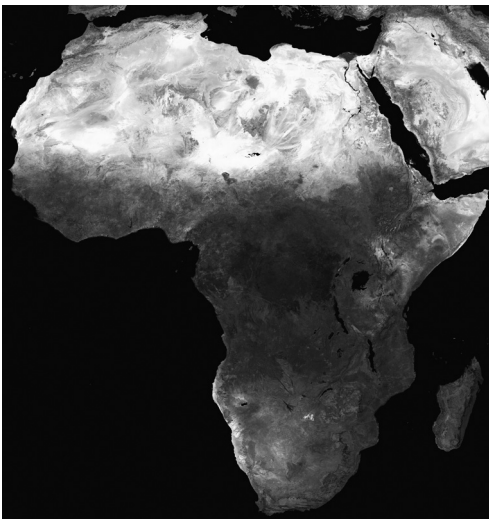
Zonen. So wird beispielsweise der größte Teil des südlichen Afrikas alle zwei oder drei Jahre von Dürren heimgesucht. Ähnliches gilt für die Sahelzone südlich der Sahara.

2.1.4 Vegetationszonen

Von Norden nach Süden kann man folgende Ökozonen und Vegetationsgürtel unterscheiden:

- Der nördlichste Rand des afrikanischen Kontinents (Marokko, Nordalgerien und Nordtunesien) gehört zu den interfeuchten Subtropen. Hier herrscht die typische Mittelmeervegetation vor.
- Südlich davon schließt sich die Sahara an, die mit Abstand größte Wüste der Welt. Sie reicht vom Atlantik bis zum Roten Meer und ist etwa so groß wie die USA. Abgesehen von einigen wenigen Oasen sind die Felswüsten (Hammada), Geröllwüsten (Serir) und Sandwüsten (Erg) praktisch vegetationslos und menschenleer. Im östlichsten Teil Afrikas zieht sich der Wüstengürtel bis zum Äquator hinab; das betrifft die Länder Eritrea, Dschibuti und Somalia sowie den Norden Kenias.

Abbildung 2-2: Weltraumbild der NASA



Quelle: Wikipedia; NASA. Abdrucklizenz gemäß
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/>